

Jakobi

Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Jakobikirchengemeinde Kirchrode



Zwei Engel

für das
Anna-Meyberg Haus

Seite 7

Rockquiem von Mozart/Wurz

Interview
mit Stefan Wurz

Seite 10

Alles hat seine Zeit

der besondere
Gottesdienst

Seite 14

Liebe Kirchengemeinde,

mit dieser Ausgabe starten wir in die Sommerzeit.

Eine Phase zum Durchatmen, Auftanken und Genießen. Bei uns zu Hause steigt die Vorfreude der Kinder schon spürbar: Die Ferien sind in Sicht. Auch in diesem Gemeindebrief für die Monate Juli und August als gemeinsame Ausgabe gibt es wieder viel zu entdecken.

Die **Jakobi-Bücherei** versorgt besonders unsere jungen Leserinnen und Leser mit frischen Buchtipps auf Seite 5. Während der Ferien hat die Bücherei geänderte Öffnungszeiten, sie ist mittwochs von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Die Ferienlektüre ist gesichert.

Ein Abschied fällt uns allerdings schwer: **Unser Hort** schließt nach vielen Jahren. Seit 1996 war er ein wichtiger Ort für Kinder und Familien. Ein verlässlicher Ankerpunkt nach der Schule mit Liebe, Verständnis und Kreativität für unsere Kinder. Auch für meine eigenen drei Kinder, wir schauen sehr gerne auf diese Zeit zurück und sind sehr dankbar.

Musikalisch wird es im August. Es erwarten Sie ein Jazzgottesdienst und offenes Singen auf dem Kirchplatz. Im September steht mit dem Rockrequiem ein besonderes Highlight an. Auf Seite 10 finden Sie ein Interview mit dem Komponisten.

Das **Heupferdchenzeichen** geht in die nächste Runde (Seite 7). Informationen finden Sie auf der Internetseite unserer Gemeinde. Dort sind auch alle vorherig beschriebenen Veranstaltungen noch einmal für Sie aufbereitet.

Eine **spannende Reisegeschichte** von Frau Goerke nach Tsau Kwong finden Sie auf Seite 16, und alle weiteren Veranstaltungen sind übersichtlich auf Seite 15 zusammengestellt.

Unsere Gemeinde lebt vom **Mitmachen**. Wenn Sie Lust haben, sich in die Redaktion des Gemeindebriefs einzubringen, freuen wir uns sehr. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 6. Ein herzliches Dankeschön an Susanne Böning für ihre kreative und verlässliche Arbeit in den letzten zwei Jahren! Wir, die Redaktion, werden Dich vermissen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne Sommerzeit.

Fröhlich voran Ihre Dr. Karin Jansen



Monatsspruch Juli 2026

**Es ströme aber das Recht
wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein nie
versiegender Bach.**

Amos 5,24



Copyrightinweis: Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart -
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

**Was braucht es, damit Sie, wenn
Sie Ende August auf diesen Som-
mer zurückblicken, sagen können:
dies Jahr, da war es ein schöner
Sommer.**

Was macht den Sommer schön?
Ich glaube, da gibt es so viele
Antworten drauf, wie es Menschen
auf der Erde gibt.
Jede und jeder hat da seine ganz
eigenen Maßstäbe.
Wünsche und Hoffnungen,
Erwartungen.
Die einen werden sagen, dass es
schön ist, wenn es warm ist und
die Sonne non-stop scheint. Wenn
das Meer oder der See warm ist und
man bis spät in die Nacht draußen
sitzen kann ohne Decke oder Pulli.
Die anderen werden sagen, dass
es schön ist, wenn die Natur nicht
völlig vertrocknet und es auch reg-
net. Wenn die vollen und kräftigen
Farben der Natur bleiben und nicht
braun und welk werden.

Die einen lieben es, zu Hause zu
sein. Die anderen lieben das Reisen.
Und wieder andere hoffen auf einen
erfolgreichen Ausgang der Fußball
WM fürs Team Deutschland.
Da auf einen Nenner zu kommen
ist quasi unmöglich.
Und ehrlich gesagt, auch gar nicht
nötig.
Viel schöner ist doch, wenn wir uns
am Ende des Sommers davon er-
zählen können, was diesen Sommer
so besonders, so schön gemacht
hat. Wenn wir am Leben des Gegen-
übers Anteil nehmen und echt zu-
hören. Allein das kann den Sommer
schon schön machen.
So verstehe ich auch den Spruch für
den August:
Jesus Christus spricht: Ich bin ge-
kommen, damit sie das Leben ha-
ben und es in Fülle haben.
Leben in Fülle haben.

Da entstehen vor dem inneren Auge
gleich wieder ganz viele verschiede-
ne Bilder und Vorstellungen.
Genauso wie beim Sommer und
was ihn besonders, was ihn schön
und gut macht.
Leben in der Fülle. Überhaupt:
Leben haben. Leben, das Gott uns
schenkt, das wir in Fülle und Frei-
heit leben dürfen, dank Jesu Tod
und Auferstehung. Leben, das uns
frei macht, damit wir uns dem Ge-
genüber zuwenden können und
ihm oder ihr zuhören können.
Anteil nehmen können. Und so viel-
leicht sogar gemeinsam die Fülle
des Lebens erfahren, die uns durch
Jesus geschenkt ist. Mit allen
Höhen und allen Tiefen des Lebens.
Und einem schönen Sommer.

Den wünsche ich Ihnen und Euch.

Ihre Dorothea Wöller

Monatsspruch August 2026

**Jesus Christus spricht:
Ich bin gekommen,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.**

Johannes 10,10



Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart -
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

**Wenn der Sommer sich verkündet,
Rosenknospe sich entzündet,
Wer mag solches Glück entbehren?**

Johann Wolfgang von Goethe

Die Ferien- und Urlaubszeit steht vor der Tür und wir haben frischen Lesestoff für große und kleine Leserinnen und Leser zur Auswahl ...

Ein richtiger Schmöker ist ein Titel, der uns im vergangenen Herbst von Margarethe von Schwarzkopf im Rahmen ihrer Buchvorstellung empfohlen wurde: **„Was ich von ihr weiß“** von **Jean-Baptiste Andrea**.

„Ich habe mein Leben gelebt, mein Leben als Feigling, als Verräter, als Künstler. Und wie Viola mich gelehrt hat, verlässt man nichts, was man liebt, ohne sich noch einmal umzudrehen. Ich spüre, dass jemand meine Hand hält ...“

Michelangelo Vitaliani, genannt Mimo, liegt auf dem Sterbebett in einem piemontesischen Kloster, und in langen Rückblenden blickt er auf sein Leben voller Leidenschaft, Schmerz, Kunst und Sehnsucht zurück. Geboren wurde er 1904 in Marseille, wo er in ärmlichen Verhältnissen aufwächst und auch aufgrund seiner Kleinwüchsigkeit früh Ausgrenzung und Ablehnung erfährt. Als er 12 Jahre alt ist, gibt seine Mutter ihn in die Obhut eines Onkels in Italien, der dort in einem ligurischen Bergdorf eine Bildhauerwerkstatt betreibt. Es folgen schmerzhafteste Lehrjahre der Bildhauerei, aber Talent und Beharrlichkeit verhelfen Mimo schließlich zu Erfolg und Ruhm.

Neben der Kunst bestimmt die Bekanntschaft mit Viola sein Leben, sie ist die Tochter der wohlhabenden Adelsfamilie Orsini. Viola ist intelligent und mutig, sie träumt vom Fliegen und begehrt auf gegen die

strengen Konventionen ihrer Zeit. Beide bleiben durch alle persönlichen und gesellschaftlichen Umbrüche miteinander verbunden.

Doch warum hat Mimo die letzten vier Jahrzehnte in dieser Abtei verbracht, ohne der Bruderschaft durch ein Gelübde beigetreten zu sein? Was hat es mit der rätselhaften Marmor-Pietà auf sich, die auf Anweisung des Vatikans im Klosterkeller verwahrt wird?

Jean-Baptiste Andrea, geboren 1971, entwirft in seinem Roman „Was ich von ihr weiß“ mit einer klaren und zugleich poetischen Sprache eindrucksvolle Charaktere, die durch eine mitreißende Handlung miteinander verbunden sind. Am Ende entsteht ein atmosphärisch dichtes Panorama um Kunst und Leidenschaft, um Schuld und Gnade, welches eingebettet ist in die italienische Geschichte des vergangenen Jahrhunderts.

Für diesen Roman wurde der Autor 2023 mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet.

Der Roman **„Die Riesinnen“** von **Hannah Häffner** erzählt vom Leben dreier verschiedener Frauen in dem kleinen Dorf Wittenmoos im Schwarzwald.

Mit anschaulichem und kraftvollem Schreibstil handelt das Buch von Mutter, Tochter und Enkelin, die auf unterschiedliche Weise versuchen, sich in den engen Grenzen des Dorfes ein Leben aufzubauen.

Alle drei Frauen verbindet die Sehnsucht nach Freiheit und die Suche nach ihren Wurzeln.

Den Protagonistinnen fällt es schwer, sich der Dorfgemeinschaft anzupassen, doch ein Leben außerhalb ihrer Heimat können bzw. wollen sie nicht führen.

Liese übernimmt nach dem Tod ihres gewalttätigen Ehemanns die Metzgerei im Dorf. Ihre Tochter

Cora bereist auf der Suche nach sich selbst Europa, bevor sie nach einer ungewollten Schwangerschaft zurück ins Dorf kommt. Auch Eva, die Enkelin, entscheidet sich trotz erfolgreichem BWL – Studium in der Großstadt für die Rückkehr nach Wittenmoos.

Die „Riesinnen“ sind keine Heldinnen im klassischen Sinn. Stattdessen zeigen sie Stärke im Umgang mit den Herausforderungen des Lebens. Der Roman begleitet drei Frauen aus drei verschiedenen Generationen bei dem Versuch, verantwortungsvoll und trotz Enttäuschungen und Rückschlägen den eigenen Weg zu finden. Dabei zeigen die „Riesinnen“ besonders den Kontrast zwischen Identität und Heimat gegenüber Identitätssuche und Freiheit auf.

Der Roman lädt dazu ein, über das eigene Leben nachzudenken: Was prägt uns? Was geben wir weiter? Und wo finden wir Halt?

Inka Greve und Bettina Fesefeldt

NEUE BÜCHER

Jean-Baptiste Andrea,
Was ich von ihr weiß.

Andreas Eschbach,
Ins fahle Herz des Sommers.

Hannah Häffner,
Die Riesinnen.

Dror Mishani,
Nicht.

Literatur-Café

21. August, 17.00 Uhr

WIR HABEN VIELE NEUE BILDERBÜCHER FÜR UNSERE JÜNGSTEN:

Ben Mantle:

Der allertollste Bruder der Welt.

Ein warmherziges Bilderbuch über kleine Konflikte und ganz große Geschwisterliebe.

Jörg Mühle:

Zwei für mich, einer für dich.

Wie gerecht kann man eigentlich teilen – oder wenn zwei sich streiten....

Sebastian Meschenmoser:

Die verflixten sieben Geißlein.

Ihr kennt das Märchen vom Wolf und den sieben Geißlein? Dann müsst ihr dieses Buch unbedingt lesen – ein Heidenspaß.

Matt Hunt:

Wie findet man einen Yeti?

Glaubst Du, dass es Yeti gibt? Ein besonderes Such- und Findebuch für Kleine, die große Abenteuer lieben.

Christelle Saquet:

Uhuwe liest vor. Ein Buch, das Lust aufs Lesenlernen weckt und mit Witz und List zeigt, dass es sich lohnt, selbst Dinge zu erlernen.

Leonard Erlbruch:

Emil und die Bärin. Ein unvorhergesehenes Abenteuer. Eine ungewöhnliche Freundschaft. Eine glückliche Heimkehr. Emil und die Bärin ist all das und dazu noch ein wunderschönes Einschlafbuch.

Cori Doerrfeld:

Nellies großer Sprung. Es braucht Mut, etwas Neues zu wagen. Begleitet die süße Schildkröte Nellie auf ihrem mutigen Weg.

Paul u. Anne Maar:

Opa Bär und die Schuhe im Kühlschrankschrank. Eine einfühlsame Annäherung an das Thema Demenz in Familien, die verbindet und tröstet.

Cornelia Funke:

Ihre schönsten Bilderbuchgeschichten. Humorvoll, fröhlich leicht werden drei Geschichten erzählt, von Kapitän Knitterbart, Prinzessin Isabella und dem wildesten Bruder der Welt.

Erhard Dietl:

Die Olchis. So schön ist es in Schmuddelfing. Drei tolle Abenteuer für kleine Olchi-Fans.

.....

FÜR UNSERE JUNGEN LESERINNEN UND LESER IM GRUNDSCHULALTER WURDEN BELIEBTE SERIEN ERGÄNZT:

Die drei ???

(Der unsichtbare Dieb, Miese Doppelgänger, Fußball-Spione)

Die drei !!!

(Trubel im Tierhotel, Einsatz im Kletterwald, Tatort Katzenhotel)

**Das magische Baumhaus,
Drache Kokosnuss,
Dragon Girls,
Emma Flint,
Fußballstars,
Wildpferde mutig und frei,
Zeitdetektive ...**

... und Dank einer großzügigen Spende konnten wir einige neue Titel im Bereich Sachbuch aufnehmen:

Wieso? Weshalb? Warum? Junior:

Fahrzeuge, Einsatzkräfte, Der Kran, Weltraum, Piraten, Mein erstes Fahrrad.

Was ist was:

Pinguine, Ritter und Burgen, Das alte Griechenland, Der Wald.

Unsere Welt in 1000 Bildern -

Insekten, Dumme Fragen gibt es nicht, Fossilien, Fahrzeuge, Fußball, Südkorea.

Herzlichen Dank an die Jakobi-Stiftung!

Allen Leserinnen und Lesern
wünschen wir eine schöne
Sommerzeit mit vielen spannenden
und vergnüglichen Büchern!

Das Team der Jakobi-Bücherei

FERIENREGELUNG

Die Jakobi-Bücherei ist in den
**Sommerferien mittwochs von
15 bis 18 Uhr geöffnet**
und ab dem 13. August wieder zu
den üblichen Öffnungszeiten.

WIR VERABSCHIEDEN UNS VOM HORT UND BALD AUCH VOM KINDERGARTEN!



Liebe Lesende, sicherlich haben Sie alle schon die Bauarbeiten an der neuen Kindertagesstätte im Kleinen Hillen gesehen. Wir selbst waren dort mit einigen Kindern, um den Aufbau des Krans zu beobachten.

Doch bevor der neue Kindergarten steht, müssen wir uns von unserem Hort verabschieden. Und das schon zum Sommer 2026. Wir haben nicht mehr genügend Anmeldungen und das Versprechen der Stadt Hannover, auch mit weniger Kindern den Hort noch bis zur endgültigen Schließung zu behalten, wurde nicht eingehalten.

Hier wurden von 1996 bis heute zuverlässig und liebevoll Kinder der 1.-4. Klasse der Grundschule Waserkampstraße betreut. Ein Ort zum Wohlfühlen, Abschalten in vertrauter Umgebung, da es ja immer auch

vorher Kindergartenkinder waren. Ein zweites Zuhause, um in Kleingruppen Hausaufgaben zu machen, zu spielen, zu quatschen und auch einfach nur zum „Löcher in die Luft schauen“.

Wir sind sehr traurig darüber, denn durch diese Schließung wird uns immer deutlicher, wie nah auch die Schließung des gesamten Kindergartens ist. Außerdem haben die großen Schulkinder auch gern noch im Kindergarten gespielt und umgekehrt haben es die „Kleinen“ genossen, auch die Horträume zu nutzen.

Nun bleiben uns noch ein paar Wochen, bevor es heißt: Tschüss, ihr tollen Horties!

Und dann beginnt das letzte Kindergartenjahr hier an diesem schönen Ort!

Unser Team, bestehend aus 15 pädagogischen und drei hauswirtschaftlichen Kräften wäre lieber in unserem alten Gebäude geblieben, auch wenn der „Lack“ ab ist. Allein die vielen, teilweise verwinkelten Räumlichkeiten und der naturnahe Garten sprechen für sich. Die gemütliche Atmosphäre mit dem Altbaucharme.

Jede Gruppe ist unterschiedlich eingerichtet und vermittelt dieses -Ich komme nach Hause – Gefühl.

Es bröckelt, zieht und zwackt, jedoch die Gruppen haben sich immer wohlfühlt und das Beste aus allem gemacht.

Die alte Buche im Garten, die über soooo viele Jahre den Kindern Schatten und vor allem Mut geschenkt hat, denn es war der große Ehrgeiz, es zu schaffen, dort zu klettern. Ein sehr wichtiger Bestandteil des Gartens und vieler Generationen.

Die Entscheidung des Kirchenvorstandes, neu zu bauen, ist lange nicht von uns akzeptiert worden, aber nun müssen wir in die Zukunft schauen.

In den kommenden Monaten ist also viel in Bewegung und noch weiß niemand, was mit unserem Haus, das übrigens 60 Jahre alt ist, passiert.

Wir hoffen, es wird nicht brach stehengelassen, wäre es doch schön, wenn jemand eine Möglichkeit der Nutzung findet, damit die vielen schönen Erinnerungen noch lange bestehen bleiben.

Wenn Sie mögen, liebe Lesende, schauen Sie doch einfach mal vorbei; solange wir noch da sind!

Ihre Ulrike Fischer
und Andrea Fiddelke



DANK UND SUCHE – DIE REDAKTION DES GEMEINDEBRIEFES SUCHT UNTERSTÜTZUNG

Damit dieser Gemeindebrief immer so aussieht wie der, den Sie jetzt in den Händen halten und alle eingesandten Artikel ihren Platz finden und zur Druckerei kommen, braucht es Menschen, die sich um das Layout und die Kommunikation zu den Schreibenden kümmern. Dies tun Georg von der Wense und Susanne Böning. Herr von der Wense seit vielen Jahren, Frau Böning seit gut zwei Jahren. Nun stehen Veränderungen an, denn Frau Böning muss sich leider aus beruflichen Gründen aus dieser Arbeit zurückziehen, die ehrenamtlich geschieht.

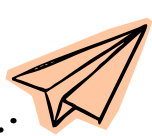
Sie muss eine Pause einlegen und so heißt es Abschied nehmen und Dank zu sagen:

Wir danken Dir, liebe Susanne, ganz herzlich für Dein Engagement rund um den Gemeindebrief, Deine Impulse und Ideen, Deine Geduld mit verspäteten Abgaben und Deine Zeit, die Du der Gemeinde geschenkt hast!

Wir wünschen Dir alles Gute für die Zukunft.

Damit der Gemeindebrief auch weiterhin monatlich erscheinen kann, suchen wir tatkräftige Unterstützung für unsere Redaktion. Vor allem für das Layout.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, Freude am Layouten haben und vielleicht sogar schon Erfahrungen mit InDesign haben, dann melden Sie sich sehr gern bei Pastorin Dorothea Wöller (dorothea.woeller@evlka.de).



ZWEI ENGEL FÜRS ANNA-MEYBERG-HAUS

PASTORIN BAZO IM GESPRÄCH MIT ZWEI EHRENAMTLICHEN

Rainer D. und Birgit N. sitzen mir gegenüber und strahlen mich an. Seit einem Jahr sind sie in unserem Anna-Meyberg-Haus als Ehrenamtliche unterwegs und verbreiten mit ihren wöchentlichen Besuchen so viel Freude: „Wir haben Sie alle gern und es macht einfach Spaß“, erzählt Birgit N. mit großer Begeisterung. Dabei war ihr Weg ins Anna-Meyberg-Haus nicht einfach: ihr damaliger Lebensgefährte wurde schwer krank und kam im Januar 2024 mit der Diagnose Demenz ins Haus. Das war keine einfache Zeit, aber Birgit N. war so dankbar, als der alte Schulfreund ihres Lebensgefährten Rainer D. sie mit seinen Besuchen unterstützte. „Gemeinsam haben wir das geschafft, am Anfang konnte mein Lebensgefährte noch die tollen Angebote im Haus mitmachen, er liebte die Tanzveranstaltungen, das Sommerfest und die vielen Konzerte. Das waren sehr glückliche Zeiten. Aber mit den Monaten ließen seine Kräfte nach, er baute sehr schnell ab und im Januar 2025 ist er verstorben“, erzählt Birgit N.

Es hat einige Monate gedauert, bis Birgit N. und Rainer D. wieder den Weg ins Anna-Meyberg-Haus zurück gefunden haben. „Wir brauchten

erst einmal Abstand, um das alles zu verarbeiten. Aber zum Sommerfest sind wir dann doch wieder ins Haus gekommen, das ist immer besonders schön.

Und da kamen wir mit Martina Keil von der Sozialen Betreuung ins Gespräch und es entstand die Idee, dass wir uns weiterhin ehrenamtlich hier einbringen könnten“, berichtet Rainer D. Gesagt, getan. Nun haben die beiden Engel jeweils eine Bewohnerin und einen Bewohner, die sie regelmäßig besuchen. Besonders beliebt sind die Kreuzworträtsel oder Stadt-Land-Fluss-Spiele im Café, da füllt sich schnell der Tisch mit weiteren Bewohnenden, die sich auch mit ihrem Wissen gerne einbringen. Dabei wird immer viel gelacht.

„Wir möchten gerne etwas zurückgeben, denn wir wurden damals hier auch so liebevoll begleitet und unterstützt“, erzählt Birgit N. und ergänzt

„Jetzt haben wir auch den Blick für alle, vorher waren wir so mit uns und meinem Lebensgefährten und Schulfreund beschäftigt, dass wir die anderen Bewohnenden kaum wahrgenommen haben. Nun freuen wir uns, dass wir so viele tolle Menschen hier begleiten dürfen!“



Und wir vom Anna-Meyberg-Haus freuen uns über unsere beiden Engel: Seit einem Jahr tragen sie ehrenamtlich so viel Liebe in unser Haus. Wir sagen DANKE und wünschen Birgit N. und Rainer D. weiterhin Freude im Herzen und Gottes Segen auf ihren Wegen!

Haben wir Ihr Interesse für ein Ehrenamt im Anna-Meyberg-Haus geweckt, dann melden Sie sich gerne bei Martina Keil: martina.keil@bet-hel.de oder Tel: 0511-5109-216

Bild: v.l.n.r.

Rainer D., Pastorin Bazo, Birgit N.

HEUPFERDCHENABZEICHEN



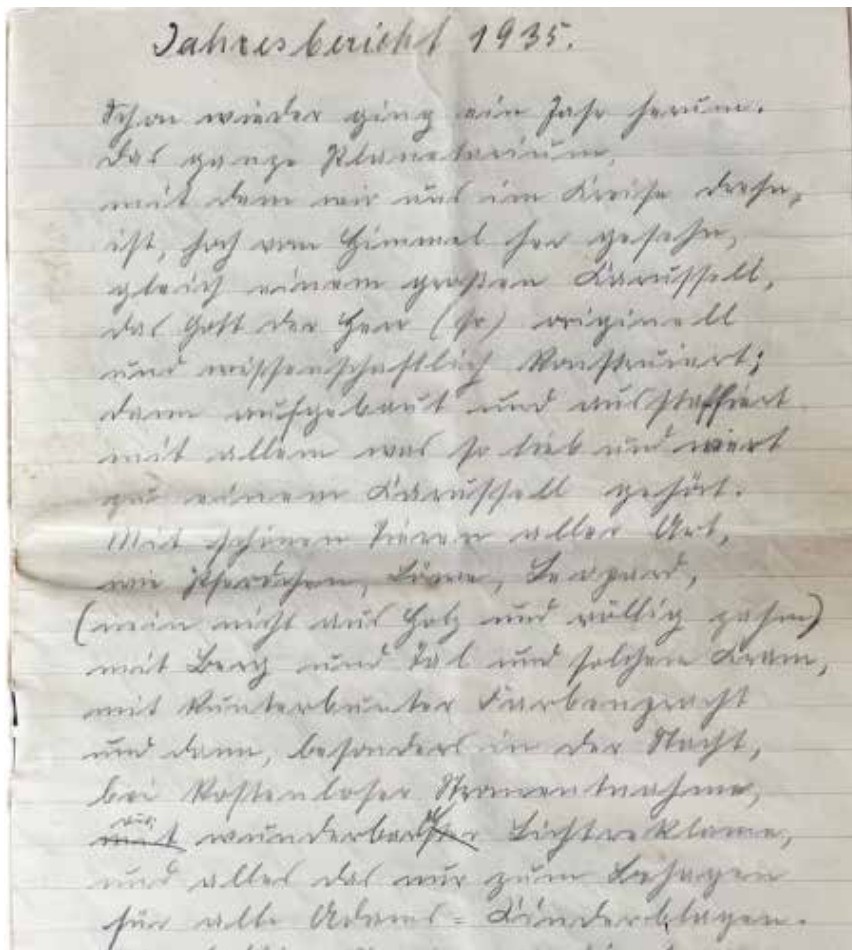
Im Jakobi Obstgarten (Bleekstraße 32) am 11.9.2026 von 15 bis 18 Uhr. Für Kinder ab 8 Jahren biete ich wieder das Heupferdchenabzeichen an.

Anmeldungen unter: obstgarten@jakobi-kirchrode.de.

Nähere Informationen über die Internetseite des Jakobi Obstgartens.



WAR OPA EIN NAZI? ANTWORTEN KÖNNTE DIE SÜTTERLIN-SPRECHSTUNDE IM GEMEINDEHAUS GEBEN



Als ich im Jakobi-Gemeindehaus auf den Aushang „Sütterlin-Sprechstunde“ stieß, staunte ich: „So etwas gibt es?“ - Was für ein Segen, dass es sie gibt! Die zackige Sütterlin-Schrift, die von 1915 bis 1941 ausschließlich an Schulen in Deutschland unterrichtet wurde, um das Schreibenlernen zu vereinheitlichen, führte allerdings dazu, dass wir heute Briefe, Dokumente oder Tagebücher von Groß- und Urgroßeltern nicht mehr oder nur mühselig und bruchstückhaft entziffern können. Dadurch bleiben Zugänge zur eigenen Familiengeschichte versperrt. Digitale Transkriptionsprogramme sind noch nicht ausgereift genug.

Ich erinnerte mich an zwei Schulhefte aus dem Pappkarton, der unser Familienarchiv ist, mit Bleistift beschrieben von meinem Großvater Heinrich Caspar Wulfert in Sütterlin-Geheimschrift, Titel „Jahresbericht 1935“ und „Jahresbericht 1936“.

Zur nächsten Sütterlin-Sprechstunde bat ich eine der Expert*Innen, mir erstmal Stichproben daraus vorzulesen, um herauszufinden, ob eine „Übersetzung“ der 14 eng beschriebenen Seiten überhaupt lohnt. Schon nach wenigen Zitaten sahen die anderen Anwesenden im Raum verblüfft und mit einem Schmunzeln zu uns herüber: Der Text war unerwartet kunstvoll in Paarreimen verfasst, Wortwahl und Bildersprache zeugten von Eloquenz und Humor sowie einer originell-kabarettistischen Sichtweise auf das Zeitgeschehen. Wilhelm Busch oder Christian Morgenstern waren vielleicht literarische Vorbilder.

Mein Großvater war im katholischen Vinzenzverein engagiert und trug seine Rückblicke auf den festlichen Neujahrestreffen halb-öffentlich vor: Im ersten Teil beschrieb er skeptisch bis ironisch das Zeitgeschehen, im zweiten ließ er das

Vereinsleben des abgelaufenen Jahres Revue passieren.

Er benennt die nationalsozialistischen Akteure nicht konkret, kombiniert aber spöttisch „Blut und Boden“ mit „Hosenboden“ und „bodenlos“, lobt Erfolge der damaligen Bevölkerungspolitik („Kindererzeugungsschlacht“) und Sozialpolitik, um sie postwendend als Fassade zu entlarven. Er beklagt einen Wertewandel „zurück ins finstere Heidentum“ sowie eine Flut von Fake-News durch die damaligen neuen Medien:

„...Denn alle führen Lebewesen,
so tut uns die Geschichte kund,
die logen nur von Mund zu Mund;
wozu man jetzt in jeder Stadt
die schönsten Apparate hat.
So lügt man heute treu und brav
durch Presse, Film und Telegraph,
durch Rundfunksender groß und klein
und die beherrschen schon allein
die lügenschwangre Atmosphäre.
Ja, das sind wirklich populäre,
es sind mit einem Wort probate,
die besten Lügenapparate.“

So hat mir die Sütterlin-Sprechstunde eine unerwartete, aufschlussreiche Begegnung mit meinem mir unbekannt gebliebenen Großvater (1874-1956) verschafft. Auch ist ein Textbeleg schwarz auf weiß für Alltagswiderstand in einer Diktatur beeindruckender als die suspekt häufig behaupteten Widerstandsleistungen vom Hörensagen, die sich in vielen Familienerinnerungen halten.

Heinrich Wulfert arbeitete übrigens seit 1919 als Ingenieur beim Großkonzern Bochumer Verein, einem Marktführer für Bergbau, Gussstahlerzeugung und Waffenproduktion. Dort beaufsichtigte er unter anderem Herstellung und Einbau von ... Kirchenglocken. 1923 bezog die Jakobi-Kirche ihre zwei Stahlglocken von dort. Schön zu hören.

Annette Wulfert-Wienecke

EINHEIT IN DER VIELFALT

Ich bin in den letzten Wochen an ganz verschiedenen Orten – nicht in Jakobi, aber auf Insta, in Podcasts, am Rande unseres ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienstes auf dem Kronsberg – auf Diskussionen und Positionen gestoßen, die mich nachdenklich machen, zum Teil verstören, und ich möchte meine Gedanken dazu gerne hier teilen. Nicht als Wahrheit, die ich nicht habe, sondern als Standpunkt und Ort, an dem ich mich gerade nachdenkend befinde. Ich erlebe wieder Menschen in Kirchengemeinden oder in Medien, die anderen Menschen in anderen Kirchengemeinden teils leise und verschämt, teils offen und laut den rechten Glauben absprechen. Da sind Mahner, die Unterwanderung ihrer Kirchen mit falschen Frömmigkeitsstilen fürchten, die schon dadurch falsch werden, weil es nicht ihre eigenen sind. Die immer neu definieren, welche Positionen zum christlichen Glauben gehören – und vor allem, welche nicht. Und ich frage mich: Bin ich naiv, wenn ich bei diesen Diskussionen ein Störgefühl habe?

POV Erlebnisse mit unseren Jugendlichen in Kirchrode: Ich erinnere mich noch an meine Begeisterung über den beeindruckenden Pfarrer Quentin Caesar, der den 30.000 Menschen – und auch uns – beim Abschlussgottesdienst des Kirchentages 2023 in Nürnberg zurief „Gott ist queer!“. Ich habe mich in feministische Theologie und die Theorie von „safer spaces“ eingelesen und versucht, zu verstehen. Neugierig, gespannt, was werde ich lernen? Angela Merkel hat uns 2025 in Hannover erklärt, warum sie wieder so handeln würde wie 2016.

Zwei von uns, Greta und Jarla, haben es dort sogar in ein Fernsehinterview geschafft. Und ich erlebe 2026 andere Jugendliche, die hier in Kirchrode in Worship Gottesdiensten strahlend zu „Alles tanzt“ von YADA Worship... tanzen, ausgelassen tanzen, feiern.

War mir neu, aber ich denke mir: Warum nicht? In Afrikas Kirchen soll das sowas von normal sein... Ich erlebe Teamer:innen von uns, die mit Begeisterung und wirklich geistlich inspiriert aus Taizé zurückkehren und sagen „Sowas habe ich in Deutschland noch nie erlebt...wäre es doch nur bei uns in Hannover so wie da“ – und andere, die ehrlich sagen: „Gestern ist nicht meins und mit Lobpreismusik kann ich auch nicht; das ist mir viel zu emotional“. Ja und? JA UND? Gott ist groß, allezeit, so viel größer als unsere Frömmigkeitsstile, unsere Debatten und Meinungen, und alle, die bunte Farben am wunderbaren Gemälde heutiger, lebendiger christlicher Gotteserfahrungen malen, sorgen doch für eines: Dass unser Glaube nicht unter die Räder kommt. Dass das Licht nicht unter dem Scheffel steht. Dass unser Salz nicht im Kellerregal verstaubt.

Denn das eigentliche Problem unserer Zeit ist doch nicht, dass einige Christen falscher als andere Christen über Gott reden, aus unkorrekten Haltungen heraus falsche Kirchenlieder mögen und gar die einen den anderen den Glauben verdrehen, sondern... – das eigentliche Problem ist doch, dass wir Christen anfangen, gar nicht mehr von Gott reden. Dass unser Glaube von der Gemeinde ins Private und vom Privaten ins Nirvana diffundiert. Sollten wir das nicht stärker in den Fokus nehmen, frage ich mich? Dass darin das eigentliche Risiko liegt?

Wir haben in Jakobi ein riesiges Geschenk in dieser Zeit, in der alle vom Niedergang des christlichen Glaubens reden, nämlich inzwischen fast 60 junge Menschen, die sich im Sommer 2026 unseren Teamern zugehörig fühlen. Vor 5 Jahren waren es zwanzig, und schon das war cool. Jetzt ist es mega. Und da ist genau null Abwärtstrend. Und wir haben bei uns ganz viele Intensitäten von Gottesbezug und Formen.

Und das ist schön, wunderschön! Ich persönlich bin dankbar dafür, Woche für Woche neu.

Pfingsten 2004 haben wir hier am Kronsberg etwas damals Außergewöhnliches gemacht, nämlich mit damals vier, seit Pfingsten 2008 mit sechs Gemeinden die „Charta Oecumenica“ unterschrieben. Mir ist erst kürzlich bewusst geworden, dass ich sie vor 22 Jahren persönlich – als Pfarrgemeinderatsvorsitzender der Heiligen Engel – unterzeichnet habe. Auch diese sechs Gemeinden waren und sind unterschiedlich, divers, verschieden. In sich und untereinander. Und das ist gut so, denn so bieten sie ganz verschiedenen Menschen ein geistliches, christliches und soziales Zuhause. Und ja, 2004 waren sie auch verschieden. Aber das Ziel war: Wir wollten alles gemeinsam tun, was geht, über alle konfessionellen und gemeindlichen Grenzen hinweg. Und ich denke: Vielleicht brauchen wir von diesem Verständnis etwas mehr. Nicht krampfhaft, sondern locker. Und begeistert, was es alles gibt, und so ein Zeichen setzend.

„Gott helfe uns“, schließt unsere Charta Oecumenica.



(https://www.ackn.de/damfiles/default/ackn/was_wir_tun/DieUrkunderderlokalenChartaOecumenica-in-HannoverSdost72aa21293786848a8b-905c574cad388c.pdf)

Johannes Schmiesing

MUSIKALISCHE GRUPPEN

JAKOBI BLÄSER (Leitung: Ekaterina Panina):
Do. von 18.00– 19.30 Uhr im
Gemeindesaal

KAMMERORCHESTER KIRCHRODE:
Di. von 19.45 - 21.40 Uhr im Gemeindesaal
Dr. Sabine Schulze (51 26 85)

KINDERCHÖRE (Leitung: Ekaterina Panina):
JAKOBI SPATZEN (CA. 3-5 JAHRE), MONTAG 15.40-16.10 UHR
JAKOBI ROTKEHLCHEN (CA. 5-9 JAHRE), MONTAG 16.15-17.00 UHR
JAKOBI JAYBIRDS (AB 10 JAHRE), MONTAG 17.15-18.15 UHR

SENIORENSINGEN (Leitung: Annika Weiß):
„Die hochbetagten Nachtigallen“:
am 2. und 4. Montag im Monat
von 14.30 – 15.30 Uhr im Gemeindesaal

JAKOBI SINGERS (VORMALS TUESDAY VIBRATIONS)
(Leitung: Ekaterina Panina):
Mo., von 19.30 – 21.00 Uhr im Gemeindesaal

JAKOBI VOKALENSEMBLE (Leitung Hartwig Meynecke):
Mi. von 20.00 – 22.00 Uhr im Gemeindesaal

ROCKQUIEM IN JAKOBI INTERVIEW MIT DEM KOMPONISTEN STEFAN WURZ

Am 20. September erklingt in der Jakobikirche deine Bearbeitung des Mozart'schen Requiems unter dem Titel „Rockquiem“. Ich freue mich, dass Du uns hier etwas mehr darüber aus Sicht des Komponisten erzählst. Aber beginnen wir bei Dir selbst.

Gerne. Ich bin freischaffender Musiker in Hildesheim und habe schon alles Mögliche gemacht: viel komponiert, viel arrangiert, viel orchestriert, auch sehr viele musikalische Leitungen übernommen, Klavier und Gitarre gespielt. Ich arbeite für Verlage für Theater, für Freilichtbühnen und habe ein paar eigene Ensembles wie Bad Woman Blues und Abbacoustica, mit denen ich auftrete.

Aktuell mache ich u.a. musikalische Leitungen im Theater für Niedersachsen in Hildesheim und habe einen Kompositionsauftrag für eine Freilichtbühne.

Wenn du komponierst, in welchem Stil? Ist das immer Rock?

Meine ganze musikalische Entwicklung bewegt sich immer zwischen Klassik und Rock. Ich habe klassisch Klavierunterricht gehabt, mein Vater hat an Sonntagen Bach oder Beethoven aufgelegt, so dass ich zunächst mit Klassik in Berührung kam.

Dann habe ich so mit 12 entdeckt, dass es ja auch eine andere Art von Musik gibt, nämlich Pop und Rockmusik. Mein erster großer Augenöffner war Hotel California von den Eagles. Ich hab mir die Gitarre meines Vaters geschnappt und angefangen, Gitarre zu spielen, schon bald in einer Rockband. Dann bin ich aber wieder zurück zur Klassik, habe Musikwissenschaft studiert, klassische Werke analysiert, mich mit Instrumenten beschäftigt, viel mit Musikgeschichte. Seit ich dann angefangen habe, mit meiner Musik Geld zu verdienen, bewege ich mich zwischen den beiden Polen Klassik und Rock hin und her.

Als Drittes entwickelte ich dann eine große Begeisterung für das Musiktheater. Da habe ich auch Rock-Musicals komponiert. Später kamen noch andere Leidenschaften dazu, Tango, Musik aus Indonesien, Japan, Afrika, Syrien.

Was hat dich an Mozart und speziell an seinem Requiem interessiert, wie bist du darauf gekommen, es dir zu schnappen und zu bearbeiten?

Mozart wurde an mich herangetragen, vor 23 Jahren, von einem Produktionsteam aus Tschechien und Südtirol. Der Intendant des Stadttheaters Bozen und ein Rockstar aus Tschechien hatten die Idee. Wir sind dann ins Gespräch gekommen und ich habe den Auftrag bekommen, mir das Mozart'sche Requiem vorzunehmen und das Rockquiem draus zu machen. Ich war völlig frei in der Bearbeitung und saß dann 3 Monate am Klavier und am Computer und hab mich oft gefragt: „Bin ich hier richtig unterwegs?“ Das Thema ‚Tod‘ – ein Requiem ist ja eine Totenmesse – löst doch viele tiefgehende Gedanken und Assoziationen aus, die mich sehr beschäftigt haben.

Dann schauen wir doch mal aufs Mozart-Requiem. Was ist das für ein Werk?

Das Requiem ist in gewisser Weise ein sagenumwobenes Werk. Es ist Mozarts letztes Werk. Er hat es nicht vollendet, ist 1791 im Prozess des Komponierens gestorben. Es ist Mozarts letztes Werk und übrigens auch ein Auftragswerk. Viele Geschichten ranken sich um seine Entstehung, die sind oft allerdings mehr Phantasie als Realität. Mozart hatte wohl düstere Vorahnungen und auch nur noch



ungefähr die Hälfte der Komposition vollendet, in ganz unterschiedlichen Stadien. Manche Stücke waren nur als Skizze vorhanden, einige Stücke überhaupt nicht, andere waren von ihm schon fertig orchestriert. Sein Schüler Franz Xaver Süssmayr hat die Vervollständigung übernommen.

Das Requiem ist also schon im Original in weiten Teilen eine Bearbeitung oder sogar eine Neukomposition.

Das Werk startete sein Leben als nicht klar fassbares Phantom. Man weiß nicht genau, was von Mozart ist, was nicht, und weil es so nah am seinem Tod dran ist. Das ist eine spannende Geschichte. Und es ist ein wirklich hervorragendes Werk. Es ist enorm eingängig, intensiv in der Emotionalität, auch in der Drastik, in der zum Beispiel das „Dies Irae“ quasi aus dem Jenseits schallt. Kein Wunder, dass das Requiem sehr schnell eines seiner bekanntesten Werke wurde.

Mit welcher Idee bist du an die Bearbeitung bzw. Komposition gegangen?

Ich habe mich gefragt, wie das Requiem klingen müsste, um in unserer heutigen Gesellschaft eine ähnliche Wirkung zu erzielen, wie es Mozarts Requiem in der Gesellschaft Wiens von 1791 erreicht hat. Meine Frage war, wie Mozart damals zum Beispiel Schrecken musikalisch dargestellt hat. Wie hat er Erlösung oder Trauer dargestellt? Und wie übersetzt man das ins Heute? In einer Zeit, in der die Musikkultur viel breiter geworden ist mit Pop- und Rockmusik, Film- und Fernsehmusik, der ganzen Weiterentwicklung „klassischer“ Musik und und und. Wir haben heute dank der Tonträger und Streaming eine enorm breitgefächerte Möglichkeit, Musik zu hören und damit ganz andere Hörerfahrungen als in früheren Zeiten.

Kannst du ein Beispiel geben, wie du da vorgegangen bist?

Beispielsweise erzielt ein verminderter Septakkord, schön auf die Streicher

und die Bläser verteilt, heute nicht mehr die Wirkung wie 1791, jedenfalls nicht mehr die gleiche Intensität. Ich habe dann an solchen Stellen versucht, die Klänge anzureichern und so wurde eben aus dem verminderten Septakkord auch mal ein Zwölftonakkord, in den sich dann ein Klangbild, ein Klanggemälde aus Rockmusikinstrumenten mit klassischen Instrumenten mischt.

Weshalb die Kombination gerade mit Rockmusik?

Zum einen war es der Auftraggeber, der das damals von mir wollte. Zum anderen hatten sie bei mir da schon den Richtigen, weil - das habe ich ja schon erzählt - Rock und Klassik einfach meine Welt sind, damit habe ich mich wohl gefühlt.

Was erwartet die Zuhörer nun beim Rockquiem?

Ich habe die Mozart'sche / Süssmayr'sche Partitur genommen und die Holzblasinstrumente herausoperiert und dafür den Blechanteil verstärkt. So wird der Klang schon alleine vom Orchester her spröder und offener. Dann habe ich eine Rockband aus 2 E-Gitarren, Bass, Schlagzeug und Keyboards hinzugefügt. Dazu kommt eine Kirchenorgel und die Hammond-Organ als Dialogpartner für die Kirchenorgel. Und es gibt ein Akkordeon, das sitzt genau im Herzen des Rockquiem, im emotionalen Zentrum.

Ich bin gefragt worden: „Warum sollte ich mir das Rockquiem anhören, wenn ich das Original-Requiem hören kann?“ Was antwortest du?

Ich glaube, bei einer Offenheit gegenüber freieren Bearbeitungen kann man eine Erfahrung machen, die ganz anders intensiv ist als bei Mozart. Nicht mehr oder weniger intensiv, sondern anders. Das Miterleben einer Rockquiem-Aufführung kann schon das musikalische Bewusstsein ein Stück erweitern. Es gibt Passagen, die klanglich deutlich weiterentwickelt

sind. Dazu kommt der Groove. So eine richtig groovende, mitreißende Rockband dabei zu haben, das klingt für mich wunderbar ineinander, wenn etwa die Streicher aberwitzige Läufe spielen und gleichzeitig der Schlagzeuger im höchsten Tempo einen Rockrhythmus spielt. Da entsteht eine Verbindung, die hat eine Intensität, die weder Klassik noch Rock alleine haben können.

Wie waren denn die Reaktionen bei den bisherigen Aufführungen?

Also die Tatsache, dass es seit 2003 kaum ein Jahr gab, in dem nicht irgendwo auf der Welt mein Rockquiem gespielt wurde, ist schon ein Zeichen für seinen Erfolg. In Hildesheim gab es 2010 einen Moment, den ich besonders in Erinnerung habe: Da hat es 30 Sekunden gedauert, bis sich das Publikum getraut hat, zu klatschen. Diese 30 Sekunden waren für mich die größte Anerkennung, die es geben konnte.

Ich bin andererseits sicher, dass das Rockquiem manchen Leuten nicht gefallen wird. Aber die bisherigen Produktionen zeigen, dass es für viele, für sehr viele Leute, für einen ganz großen Teil des Publikums ganz wunderbar funktioniert.

Jetzt kommt das Rockquiem nach Jakobi. Ein - schon akustisch - großes Werk in einer kleinen Kirche. Wie kann das funktionieren? Solch eine umfangreiche Besetzung hatten wir in Jakobi nach meiner Erinnerung noch nie.

Dafür haben wir einfach ganz hervorragende Künstler und Künstlerinnen dabei. Und dazu zähle ich vorne weg Hartwig Meynecke, der euch kennt, der die Kirche kennt, der sowohl Rockmusik als auch Klassik kennt und der es schaffen wird, das Werk so zu gestalten, dass es in diesem Raum mit dem Publikum gut funktioniert.



Und der zweite „Künstler“ ist für mich unser Tontechniker Thomas Bohnsack-Pätsch, Tonmeister in Braunschweig, der die ganz großen Produktionen am dortigen Staatstheater fährt. Er hat das Rockquiem schon gemacht. Er weiß, wie laut er es machen kann bei der Rockmusik, und wo es zart bleiben muss. Er wird das Klangbild insgesamt ausgleichen und harmonisieren. Und dann haben wir weitere hervorragende Künstler, angefangen beim Chor, bei den Solisten, in der Band und im Orchester.

Bist du selber auch bei der Aufführung dabei? Du bist ja schon in die

Vorbereitungen intensiv eingebunden.

Ja, ich gönne mir den zweiten Gitarrenpart, das habe ich auch damals in Hildesheim gemacht.

Wir planen, das Rockquiem zwei Mal in Folge am selben Tag aufzuführen. Was steckt dahinter?

Wir haben das starke Gefühl, dass eine „Kirchenladung“ Menschen nicht ausreichen wird, um die Nachfrage nach dem Werk zu befriedigen. Und es ist auch ein bisschen eine Frage der Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Wirkung. Wir betreiben einen

Riesenaufwand. Da fühlt sich's auch gut an, wenn das nachher viele Leute gehört haben. Dann haben wir vielen Besuchern eine gute Musikerfahrung und einen schönen Sonntagnachmittag verschafft. Und haben etwas getan für die Musikszene in Hannover!

Das Interview führte
Dr. Wolfgang Wegel



Der Vorverkauf für das Rockquiem startet ab Juli: online über reservix.de (QR-Code) und im Gemeindebüro. (Barverkauf)

Wolfgang A. Mozart - Stefan Wurz
ROCKQUIEM
MOZART goes ROCK

Nadine Schäfer (Sopran), Caroline Buba (Alt), Jack Lukas (Tenor), Dietmar Sander (Bass)
 Jakobi Vokalensemble - Band und Orchester - Leitung Hartwig Meynecke

**Sonntag
 20.09.2026
 16:00 und 19:00**

**Jakobikirche
 Hannover -
 Kirchrode
 Kleiner-Hillen 2**

Vorverkauf ab 01.07.

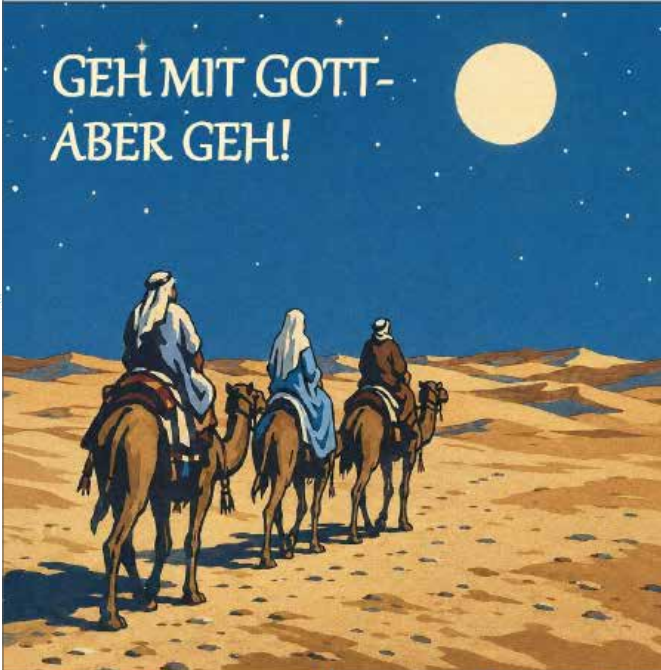
 oder im
 Gemeindebüro

Jakobi
 Kirchrode



Jazzgottesdienst 23. August

**GEH MIT GOTT-
ABER GEH!**



P. Hartlieb und das Jazz- Gottesdienst- Team	Sonntag 23. 08.2026 18:00	Trombone Colors Quartett	 Jakobi Kirchrode
---	---------------------------------	--------------------------------	---

**Kirchrode
singt!**



**Offenes Singen
auf dem Kirchplatz der
Jakobikirche
am 15. August 2026**

Gemeinsam singen wir sommerliche und
zeitlose Lieder aus unterschiedlichen Epochen.
Alle, die Freude am Musizieren haben, sind
herzlich eingeladen, mitzumachen!

Samstag 15. August	20:00	Kleiner Hillen 3	 Jakobi Kirchrode
-----------------------	-------	---------------------	--



Freundeskreis der Kirchenmusik

Jakobi-Kirchengemeinde
Freundeskreis der Kirchenmusik
Kleiner Hillen 3
30559 Hannover

Spendenkonto: Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover
IBAN: DE34 5206 0410 7001 0613 05
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: 613-Freundeskreis Kirchenmusik

ALLES HAT SEINE ZEIT — EINLADUNG ZU EINEM BESONDEREN GOTTESDIENST



Alles hat seine Zeit
Der Ruhestand als neue
Lebensphase

Gottes- dienst	Jakobikirche Kirchrode	Samstag 25.07. 18:00	 Jakobi Kirchrode
-------------------	---------------------------	----------------------------	--

Wie ist das eigentlich, wenn es dann wirklich so weit ist:

Die Berufsarbeit ist zu Ende – der wohlverdiente Ruhestand ist da?

Endlich die große Freiheit?
Mehr Lust auf Neues oder mehr Angst vor dem Älter-Werden?

Der Ruhestand als neue Lebensphase – zu diesem spannenden Thema wollen wir einen Gottesdienst gestalten und mit Ihnen feiern.

Dazu laden wir alle ein, die im Ruhestand sind oder ihn noch vor sich haben, ob schon absehbar oder noch in weiterer Ferne – irgendwann wollen wir ja alles dahin kommen.

Und allein deshalb lohnt es sich, sich damit zu beschäftigen.

Kommen Sie gerne am Samstag, den 25. Juli um 18.00 Uhr – und anschließend zu Austausch und Gespräch bei einem Glas Wasser oder Wein. Wir freuen uns auf Sie!

Pastor Michael Hartlieb und das Vorbereitungsteam

Wenn nichts anderes angegeben ist, finden die Treffen im Gemeindehaus, Kleiner Hillen 3, statt.

BESUCHS-TEAM

Treffen alle zwei Monate am zweiten
Dienstag im Monat um 10.00 Uhr.
Kontakt: Evelyn Binz ☎ 52 72 96

BÜCHEREI-TEAM

Kontakt: Ulrike Sachs u. Inka Greve ☎ 524 899 69
(nur zu den Öffnungszeiten der Jakobi-Bücherei)
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

BUNTES BEWEGUNGSANGEBOT IM STADTTEIL

Angebot für Bewegungsfreudige ab 60. Voranmeldung
unter: Kommunalen Seniorenservice Hannover,
Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung
Kirchrode, ☎ 168-458 76 Wann: jeweils am 1. und 3.
Dienstag im Monat. Zeit: 9.00 – 10.00 Uhr

FILMTREFF

Kino im Gemeindesaal, in der Regel an jedem
4. Freitag in ungeraden Monaten um 19.30 Uhr.
Bitte beachten Sie auch den Aushang im Gemeinde-
haus. Nächster Filmtreff: 24.07
Kontakt: Klaus Suckow ✉ klaus.suckow@me.com

FRAUENGESPRÄCHSKREIS

Kontakt: Ulrike Billib ☎ 51 19 80

GEMEINDEBRIEF-ZUSTELL-TEAM

Bettina Sperling
✉ bettina.sperling@evlka.de

HAUSKREIS JAKOBI

Gespräche über Bibeltexte
Kontakt: Susanne Leibold ☎ 52 09 62

JAKOBI.GEMEINSAM

Planung und Durchführung des Jakobi.gemeinsam
Gottesdienstes
Kontakt: Diakonin Christeen King

JAKOBI-PILGER-TEAM

Vorbereitung und Durchführung von Pilger-Touren
in der Ferne und Nähe
Pilger-Treff: auf Anfrage
Kontakt: Ulrike Born
✉ ulrikeborn@t-online.de

KIRCHENKAFFEE-TEAM

Treffen nach Absprache
Kontakt: Margrit Claessen ☎ 52 03 18

KRABELKÄFER

offenes Eltern - Kleinkind- Treffen
(mit Kinder von 0-3 Jahren)
wöchentlich, montags von 15:30 - 17:00 Uhr,
mit Elterncafé
wöchentlich, dienstags von 10:00 - 11:30 Uhr
Kontakt: Diakonin Christeen King

LITERATUR-CAFÉ

Nächste Treffen 21. August, 17.00 Uhr
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

MÄNNERKREIS

Am letzten Freitag im Monat mit Ausnahme Juli,
August und Dezember um 10.30 Uhr zu wechselnden
Themen aus Glaube, Gesellschaft und Kultur.
Kontakt: Jürgen Schele ☎ 952 56 32

OBSTGARTEN

Hühnerdienst und Gärtnern
im Obstgarten Bleekstraße
Kontakt: Dr. Karin Janssen
✉ obstgarten@jakobi-kirchrode.de

OFFENE HÄKEL- UND STRICKWERKSTATT

2. Montag im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr
Sommerpause im Juli und August!
nächstes Treffen 14.09.2026
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 95 25 49 4
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

OFFENE KIRCHE AN MARKTTAGEN

10-12 Uhr, anschließend Andacht
Kontakt: Werner Humberg ☎ 88 63 14

SENIORENTANZGRUPPE

Gesellige Tänze (Kreis, Kontra, Square, Line Dance)
unter Anleitung, Unkostenbeitrag 4 €
jeden Dienstag von 10.15 – 11.45 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt: Theresia Troska, ☎ 37 41 07 74

SÜTTERLIN-SPRECHSTUNDE

2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr
Sommerpause im Juli und August
nächstes Treffen schon am
1. Mittwoch im Monat am 02.09.2026!
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

TEAMER:INNEN-TREFF

jeden Donnerstag in der Schulzeit
ab 19 h im Jugendraum
Kontakt: Johannes Schmiesing ☎ 0151-1427 0847
johannes.schmiesing@t-online.de

ZUKUNFT LEBEN – EIN NACHBARSCHAFTS-PROJEKT

Unterstützung bei der Pflege der Beete am Kirchhügel
ist nach Absprache sehr willkommen!
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94

DELFI® in Kirchrode

mittwochs von 9:15 Uhr - 12:30 Uhr
unter der Leitung von Anett Herrmann,
DELFI® - Leitung.
Kontakt: Diakonin Christeen King

DIE ERSTEN HILDESHEIMER BLINDENMISSIONARINNEN BERICHTEN AUS CHINA - FOLGE 6:

"JETZT BIN ICH AUCH EIN BÜCHERMENSCH!"



Im Schlafzimmer

In den Missionsberichten von 1910 und 1911 beschrieb Luise Cooper den Schulalltag im Blindenheim "Tsau kwong", das mit inzwischen 100 Mädchen aus allen Nähten platzte. Zur Beachtung: Damals zählte man die Klassen rückwärts, d. h. die ältesten Schüler besuchten die erste Klasse. In "Tsau kwong" gab es fünf Klassen.

" ... 10 Mädchen sind erwachsen, der größte Teil besteht aus Schulmädchen, und diesen reihen sich die Kleinen ... an. Mit dem Glockenschlage 6 erheben sich alle von ihren Betten, die echt chinesisch nicht aus Bettstellen bestehen, sondern aus Brettern, die über Holzböcke gelegt sind. Noch eine Matte aus ... Strohgeflecht darübergerollt, gibt den Chinesen die bequemste Lagerstatt, auf der auch unsere Kinder, in Reihen nebeneinander liegend, ... schlafen. Den großen Mädchen wird noch der Vorzug eines Holz-Kopfkissens zuteil. In Ermangelung eines solchen tut's auch eine leere Cakesdose, die noch den Vorteil hat, daß die Mädchen ihre Kämme darin aufbewahren können. ... "

Nach dem Baden, Anziehen und der Hausarbeit, bei der alle bis auf die ganz Kleinen mithelfen, folgt die gemeinsame Morgenandacht, an die sich das erste Reissessen anschließt.

" ... darum sich auch nach dem Schlußliede und dem letzten Amen, wie es christliche chinesische Sitte ist, sämtliche Mädchen erheben mit den Worten "Gesegnete Mahlzeit!" Die großen Holzkübel mit Reis stehen schon bereit, um die Kinder zu sättigen, die, jedes einen Eßnapf vor sich, um lange Tische gruppiert sind. Es würde dem lieben Leser Spaß machen zu beobachten, mit welchem Geschick sogar Dreijährige ihre hölzernen Eßstäbchen zu gebrauchen wissen; den Napf so nahe wie möglich vor sich haltend, schieben sie kunstgerecht den Reis mit Zukost - bestehend in Gemüse und Salz- fisch oder abwechselnd in Schweinefleisch, Enteneiern oder frischem Fisch - in den Mund. Nach dem ... Dankgebet drängt sich alles in die Waschräume, um sich Hände und Mund zu säubern. ..." Die großen Mädchen machen den Abwasch, danach beginnt die Schule.

"Der Morgenunterricht dauert von 10 bis 1 Uhr. In der darauffolgenden ... Pause nehmen die Kinder etwas Reissuppe zu sich oder Tee mit kleinen Kuchen. Der Nachmittagsunterricht dauert von 2 - 4 Uhr. ... Das Auswendiglernen wird den Chinesen sehr leicht, da das Gedächtnis an ihnen die stärkste Seite ist. Einige Mädchen der ersten und zweiten Klasse können ganze Bücher der Bibel hersagen; ein Gesangbuch brauchen sie nicht, weil sie alle Lieder auswendig können. ... Für die Geographiestunde werden Landkarten benutzt mit erhabener Zeichnung, die uns in dankenswerter Weise von dem hiesigen Fürsorgeverein für Blinde gratis abgegeben wurden. ..." In den oberen Klassen wird auch Literatur, Geschichte und Botanik unterrichtet.

"Das schulpflichtige Alter beginnt mit dem 6. resp. 7. Jahre; doch gibt es noch eine Vorschule für die drei- bis sechsjährigen, die täglich eine Unterrichtsstunde in Bibl. Geschichte empfangen, Lieder und die 10 Gebote lernen. Mit welchem Stolz wird nun aber der erste Schulgang von einem solchen lernbegierigen, kleinen Chinesenfräulein angetreten, wenn es mit glückstrahlendem Gesichte vor die Schwester hintritt mit den Worten: "Kuneong, jetzt bin ich auch ein Büchermensch!" Nach ihrer Berechnung hat sie auch gar keinen kleinen Sprung nach oben getan; denn von nun an hat sie das Recht, sich von den jüngeren Mitschwestern "verehrte ältere Schwester" anreden zu lassen ...

Dem Schulbilde würde der rechte Abschluß fehlen, wenn wir den Gesang und das Harmoniumspiel der Blinden unerwähnt ließen; beides ist ihre Herzenslust und Freude. An ihrem lieblichen, dreistimmigen Gesange haben schon manche Besucher des Hauses sich ergötzt."

Um 4 Uhr findet das zweite und letzte Reissessen statt, gefolgt von einer Freistunde im Garten. Um 6 Uhr gehen die Kleinen zu Bett, die Größeren nehmen an der allgemeinen Abendandacht teil und legen sich spätestens um 9 Uhr schlafen.

"Angenehme Unterbrechungen bieten unseren Pfleglingen, ebenso wie den Schwestern der liebe Sonntag, unsre christlichen Feste, ... die Geburtstage unserer Schwestern, ... die gemeinsamen Spaziergänge an den Strand oder in die Schlucht zum Muschelsuchen oder Blumenpflücken, und ... die Einladungen von guten Freunden. Unter diesen sind wohl die genußreichsten die ... Feiern der Kindergottesdienste auf Hongkong, die eine von uns ungeahnt große Beteiligung seitens der Chinesen finden; berichten doch die Schwestern von 1000 Teilnehmern, darunter 500 Kinder." Die Lehrkräfte der Schule erhalten Unterstützung durch die inzwischen 19jährige Kongköung Ragnhild, deren Name nunmehr in der Schreibweise Gong Göng wiedergegeben wird.

"... Durchweg kann von Eifer und Fortschritten der Kinder berichtet werden, wenn es natürlich unter ihnen auch nicht an solchen fehlt, die träge sind und die Geduld der Lehrerinnen manchmal auf nicht kleine Proben stellen. Indessen ist diese Trägheit nicht selten auf körperliche Schwäche und die ... tropische Hitze zurückzuführen, und verständigerweise wird in der heißesten Zeit öfter eine Schulstunde aus- und eine zum Schlafen angesetzt und dazu den Kindern, die es bedürfen, Extrakost und Eisenpräparate verabfolgt. Um mit der jüngsten Lehrerin, unserer Gong Göng, zu beginnen, so sagt Schwester Bertha von ihr: "Gong Göng ist eine ausgezeichnete Lehrerin. Sie kann trotz ihrer Blindheit

gut Disziplin halten. Heute sah ich plötzlich, wie ihre zehn Mädchen der vierten Klasse lernend auf- und abmarschierten. Auf meine Frage, warum diese neue Methode eingerichtet sei, erwiderte sie: "Die Mädchen sind heute morgen so schläfrig, ich muß sie auf diese Weise wachhalten." Und siehe da, die Kinder lernten nun mit Vergnügen. Dieser Eifer ist doppelt anzuerkennen, da Gong Göng selbst durch überstandenen Typhus und Blinddarmoperation ... noch matt ist."

Berichtet wird auch von einer Erleichterung für das Abschreiben der Bücher:

"Seit einiger Zeit schreiben die Kinder neben der ursprünglichen Schrift die von Schwester Agathe und Dr. Niles zusammengestellte Kurzschrift, welche den Chinesen außerordentlich gut gefällt. Obgleich es im ganzen ungefähr 80 Zeichen sind, haben die Kinder sie schnell, in nur drei Stunden, gelernt. Schaupeng schreibt auf der Maschine eine Fibel in Kurzschrift für den Druck, ...

[Die] Strickschule ... ist ... Schwester Sophies spezielles Gebiet.

Aus kleinen mühevollen Anfängen hat sie sich jetzt zu einer Tätigkeit entwickelt, die laut Abrechnung unter der Einnahme "Handarbeitsverkauf" mit 805,58 Mark aufgeführt wird. In einem Briefe heißt es: "Man sieht in Hongkong jetzt manche Dame mit unseren weißen gestrickten Jacken gehen." ... "Wir haben viel zu tun, bekommen auch erfreulicherweise wieder mehr chinesische Bestellungen; an europäischen mangelt es nicht. Meine Schülerinnen sind fleißig und aufs höchste interessiert für ihre Industrie. Klingelt das Telephon, so fragen sie alsbald: "Ist wieder etwas bestellt worden?""

In der nächsten Folge geht es um ein "doppelt heimgesuchtes" Mädchen.

Bis dahin alles Gute
wünscht Dorothea Goerke.



Im Schulzimmer

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Allen Geburtstagskindern in unserer Jakobi-Gemeinde gratulieren wir sehr herzlich!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Lebensjahr! Ganz besonders möchten wir allen gratulieren,
die 80 Jahre und älter werden. **Das sind im Juli/August:**

HAUPTAMT**Seelsorgerin für Pfarrbezirk I**

Pastorin Dorothea Wöller ☎ 01590 10 02 339
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Dorothea.Woeller@evlka.de

Seelsorger für Pfarrbezirk II

Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Michael.Hartlieb@jakobi-kirchrode.de

Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin Christiane König ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3 ☎ 54 28 934
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 15:30 – 16:30 Uhr

Di, Fr.: 9:30 – 11:30 Uhr (**neue Öffnungszeiten!**)

Diakonin

Christeen King ☎ 01590 12 91 345
 ✉ christeen.king@evlka.de

Küsterin und Hausmeisterin

Ursula Westphal (montags frei) ☎ 0160 97 21 82 29
 ✉ kuesterin.jakobi@gmail.com

KIRCHENVORSTAND

Vorsitz: Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Stellv. Vorsitz: Dr. Detmar Schäfer ☎ 51 42 98

JAKOBI-BÜCHEREI

Kleiner Hillen 3 ☎ 52 48 99 69

Öffnungszeiten:

Mo., Mi., Do.: 15.00 – 18.00 Uhr

So.: 11.00 – 12.00 Uhr

✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

KIRCHENMUSIK**Leitung Jakobi Singers, Bläserkreis,
Kinder-/Jugendchöre**

Kantorin Ekaterina Panina
 ✉ Kantorin@jakobi-kirchrode.de ☎ 0176 18 72 08 06

Vokalensemble

Hartwig Meynecke
 ✉ Hartwig@meynecke.de ☎ 0177 80 93 36 4

„Hochbetagte Nachtigallen“

Annika Weiß
 ✉ Annikadoerner@aol.com ☎ 0179 24 11 9 53

Friedhofsverwaltung

Bettina Sperling ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3

✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Di., Do.: 9.30 – 11.00 Uhr

KINDERTAGESSTÄTTE

Leiterin: Ulrike Fischer
 Aussiger Wende 31 ☎ 52 13 10
 ✉ KTS.Jakobi.Hannover@evlka.de

FAMILIEN-TREFF BEMERODE-KIRCHRODE

Hinter dem Holze 32 ☎ 9 52 52 94

BLINDEN- UND TAUBBLINDENSEELSORGE

Silke Rosenwald-Job ☎ 510 08 39

DIAKONIESTATION KLEEFELD/RODERBRUCH

Pflegedienst ☎ 65 55 030
 Mo. – Fr.: 9.00 – 16.00 Uhr

TELEFONSEELSORGE

☎ 08 00/1 11 01 11

KIRCHENKREISSOZIALARBEITERIN

Esther Fulst ☎ 36 87 197
 ✉ Esther.Fulst@dw-h.de

Offene Kirche freitags an den Markttagen 10.00 – 12.00 Uhr

stiften · fördern · gestalten

Jakobi-Stiftung

IBAN DE 64 5206 0410 0000 6185 86

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank e. G.

Kontakt: Dr. Heinrich-Peter Sachs ☎ 52 29 61

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Redaktionsschluss für September 2026

Immer am 1. des Vormonats!

1. August 2026

(erscheint am letzten Freitag im August)

Impressum

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

V.i.S.d.P. Pastor Michael Hartlieb

Redaktionsmitglieder dieser Ausgabe:

Michael Hartlieb, Susanne Böning,

Dr. Karin Janssen, Georg-Hilmer von der Wense,

Kaspar Stubendorff, Dorothea Wöller

Bilder: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Bankverbindung für Spenden und Zuwendungen

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover

Ev. Bank eG

IBAN: DE 34 5206 0410 7001 0613 05

BIC: GENODEF1EK1

✉ gemeindebrief@jakobi-kirchrode.de

Gemeindebrief – Zustellteam:

Die Gemeindebriefe können am letzten Freitag im Monat im Gemeindehaus abgeholt werden!

Veranstaltungen und Gottesdienste in der Gemeinde

Sonntag, 05.07., 5. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Gemeinsamer Gottesdienst in der Region mit Anderten und Bemerode
Pastor Michael Hartlieb,
Pastor Stefan Giesel

Einführung der neuen Gemeindemanagerin
Frau Daniela Rupp

Sonntag, 12.07., 6. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst mit Kirchenkaffee

10.00 Uhr Pastorin Dorothea Wöller

Sonntag, 19.07., 7. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst mit Kirchenkaffee

10.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb

Samstag, 25.07., Vorabendgottesdienst "Alles hat seine Zeit" danach Gespräch bei Wasser und Wein

18.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb

Sonntag, 02.08., 9. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst mit Abendmahl

10.00 Uhr Prädikantin Sina Schaefer

Sonntag, 09.08., 10. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst mit Kirchenkaffee

10.00 Uhr Pastorin Dorothea Wöller

Sonntag 16.08., 11. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Kirchenkaffee

10.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb

**GOTTESDIENSTE
IM BIRKENHOF WOHNSTIFT KIRCHRODE**
Pastoraler Dienst · Diakonin Inga Teuber
Kühnsstraße 4, 30559 Hannover

Sonntag 05.07., 5. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Kirchenkaffee

10.00 Uhr Diakon Gottfried Wasmuth

Sonntag, 19.07., 7. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst

10.00 Uhr Diakonin Inga Teuber

Sonntag, 02.08., 9. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst mit Kirchenkaffee

10.00 Uhr Pastor Thorsten Nolting

Sonntag, 16.08., 11. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst

10.00 Uhr Diakonin Inga Teuber

Sonntag, 23.08., 12. Sonntag nach Trinitatis Jazzgottesdienst

18.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb und Team

Sonntag, 30.08., 13. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst

10.00 Uhr Pastor Michael Hartlieb

Sonntag, 06.09., 14. Sonntag nach Trinitatis, Gottesdienst mit Abendmahl

10.00 Uhr Pastorin Dorothea Wöller

 **DIAKOVERE**
LEBEN UND GLAUBEN
HAUS DER BEGEGNUNG

GOTTESDIENSTE IM JULI UND AUGUST in der Simeonkirche

05.07., 10 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Schmid

5. Sonntag nach Trinitatis, mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee

12.07., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Lektorin Bärbel Vollmann

6. Sonntag nach Trinitatis

19.07., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Beyger

7. Sonntag nach Trinitatis

26.07., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Diakonin Agdan

8. Sonntag nach Trinitatis

02.08., 10 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Schmid

9. Sonntag nach Trinitatis, mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee

09.08., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Diakonin Agdan

10. Sonntag nach Trinitatis

16.08., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastorin Schnoor

11. Sonntag nach Trinitatis

23.08., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Beyger

12. Sonntag nach Trinitatis

30.08., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Giesel

13. Sonntag nach Trinitatis

Alle Gottesdienste in der Simeonkirche finden auf dem Gelände des Henrietten-Stifts in Kirchrode statt und werden in die Häuser übertragen.

Die Termine für die Andachten im Altenzentrum und in der Geriatrie im Krankenhaus entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen.

